

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 100 (2023)
Heft: 2

Rubrik: Persönlich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehrenamtlich im Einsatz fürs Kloster Mariastein

Ruedi Kohler, Verwaltungsrat der Hofgut Mariastein AG

Interview: Br. Martin M. Planzer

Bruder Martin: Ruedi Kohler, können Sie sich kurz vorstellen?

Ich bin 1947 in Basel geboren, in Zullwil in einer Gewerbefamilie aufgewachsen. Mein Vater, Leo Kohler, hat in jungen Jahren, 1934, die Zimmerei gegründet. Nach der Lehre als Hochbauzeichner arbeitete ich in Bulle, später in Basel, wo ich auch lange Zeit lebte. Seit über dreissig Jahren wohne ich wieder in Zullwil. Ich bin unverheiratet.

Nebst meinem Beruf habe ich mich nebenamtlich vielseitig engagiert. So unter anderem beim lokalen Gewerbeverein, beim kantonal-solothurnischen Gewerbeverband, beider regionalen Wirtschaftsförderung Forum Schwarzbubenland sowie in der Gemeinde während vieler Jahre als Präsident der Sozial- und Fürsorgekommission. Heute übe ich noch das Amt des Friedensrichters aus. Politisch bin ich sehr interessiert, hatte jedoch kein Amt inne, obwohl ich immer wieder angefragt wurde. Ich habe einige Hobbys und Interessen und versuche, mich auch im Sommer und Winter möglichst oft sportlich zu betätigen.

Was machten Sie vor dem Ruhestand?

1978 bin ich in den elterlichen Betrieb, der in der Zwischenzeit angewachsen war, eingestiegen. Mein Bruder war vorher im Betrieb tätig, und wir haben 1980 zusammen den Betrieb vom Vater übernommen. Zuerst als Kollektivgesellschaft, ab 1988 als Kohler Holzbau AG. Meine Tätigkeit im Beruf fand vorwiegend auf dem Bürostuhl statt: Angebotswesen und Kundenberatung, Projektplanungen, Abrechnungen, Buchhaltung, eben der übliche admini-

nistrative Aufwand eines Betriebes. Die Firma ist inzwischen auf etwa achtzehn Mitarbeiter angewachsen. Wir konnten das Werkareal wesentlich erweitern und ausbauen. Dazu gehört auch seit 1988 eine Holzschnitzelheizung, die heute die Betriebsgebäude, die Büros und mittels Fernwärme etwa zehn Wohnungen und fünf Einfamilienhäuser beheizt. Ich habe arbeitsbegleitend eine Unternehmer-schulung absolviert und mich in verschiedenen Kursen weitergebildet. Heute wird die Firma in der dritten Generation von meinem Neffen, Ralf Kohler, geleitet.

Wie ist der Kontakt zum Wallfahrtsort und zum Benediktinerkloster Mariastein entstanden?

Da die Mutter in Metzerlen aufgewachsen ist und im Kloster die Bezirksschule besuchte, war ich schon als Kleinkind durch Erzählungen mit dem Kloster Mariastein vertraut.

Ich erinnere mich noch sehr gut an den ersten Besuch im Kloster Mariastein. Unsere Eltern hatten kein Auto, so mussten wir mit dem Postauto nach Grellingen und von dort mit dem Zug nach Basel fahren. Zu Fuss hinunter zur Heuwaage, dann mit der Birsigtalbahn, (dem blauen Bähnli) nach Flüh. Von dort ging's zu Fuss den Steinrain hinauf nach Mariastein. Schon kurz nach dem Restaurant Sternenberg habe ich die Eltern gefragt, wann wir endlich oben sein würden.

Mich beeindruckte als Kind, damals etwa fünf bis sechs Jahre alt, die grosse Kirche, welche wir besuchten, und der Abstieg in die Gnadenkapelle. In der Sieben-Schmerzen-



Kapelle gabs einen Zwischenhalt; dort hatten die Eltern seinerzeit geheiratet.

Aber am meisten beeindruckten mich natürlich, neben dem Bäckereiladen, die vielen Verkaufsstände auf der Südseite des Klosterplatzes mit dem farbigen Angebot und den verlockenden Süßigkeiten aller Art. Aus meiner heutigen Sichtweise war unter dem Angebot, nebst Bündeln mit verschiedenen farbigen Rosenkränzen, sehr viel Ramsch.

Anlässlich eines Auftrags, den wir für das Kloster ausführen durften, hatte ich einige Begegnungen mit Pater Norbert. Er hat mich auch gefragt, ob ich nicht gewillt wäre, in der Hofgut Mariastein AG mitzuarbeiten. Nach einigen Informationen über deren Aufgaben und auch im Gespräch mit Abt Peter habe ich mich entschlossen, der Anfrage zuzustimmen. Das war der Beginn der intensiven Arbeit für das Kloster Mariastein.

Seit 2012 sind Sie in der Hofgut Mariastein AG als Verwaltungsrat tätig. Was sind dort Ihre Aufgaben?

Die Hofgut Mariastein AG ist Eigentümerin mehrerer Liegenschaften und des landwirtschaftlichen Betriebs des Klosters und zuständig für deren Verwaltung. Ausgenommen sind die Gebäude im Klosterbezirk. Seit zwei Jahren gehört auch das Hotel Post dazu. Ich bin als Ansprechperson für die baulichen Fragen zuständig.

Als ich neu im Verwaltungsrat war, stand der Umbau des Klosterladens «Pilgerlaube» bevor. Der Umbau wurde einer Ladenbaufirma als Generalunternehmen übertragen. Nicht nur eine neue Möblierung und Reorganisation des Ladens war gefordert, auch verschiedene dazugehörige Arbeiten mussten neu ausgeführt werden, unter anderem neue Fenster, neuer Bodenbelag, elektrische Installation, Malerarbeiten und dergleichen. Eine Rückfrage bei der Ladenbaufirma ergab, dass diese Arbeiten mit uns unbekannten Unternehmen mit Sitz von Zürich bis Frutigen hätten durchgeführt werden sollen. Das war aufgrund meines gewerblichen Hintergrundes unverständlich. In Absprache mit den Verantwortlichen des Klosters wurden diese Arbeiten, ausgenommen der Ladenbau, neu ausgeschrieben und an Firmen im Umkreis von maximal zwanzig Kilometern von Mariastein vergeben. Alle Arbeiten sind sowohl in terminlicher als auch in qualitativer Hinsicht zur besten Zufriedenheit der Bauherrschaft ausgeführt worden.

Verrichten Sie noch andere Aufgaben für das Kloster Mariastein? Wenn ja, welche?

Als Vertreter der Hofgut Mariastein AG durfte ich auch in der Arbeitsgruppe mitmachen, welche verantwortlich war für den Wettbewerb für die Neugestaltung des Klosterplatzes. Ebenso bin ich Mitglied der Arbeitsgruppe Infrastruktur des Projekts «Mariastein 2025». In dieser Gruppe werden nebst der Umgestaltung des Klosterplatzes die übrigen anstehenden Projekte wie Holzschnitzelheizung, Neugestaltung des Parkplatzes und neue Bushaltestelle, Unterhalt und Umbau Hotel Post etc. geplant, ausdiskutiert, koordiniert und mit dem Projektmanagement begleitet. Ziel ist, den Platz Mariastein für die Zukunft vor-

zubereiten. Neu bin ich noch Mitglied in der Kerngruppe Umgestaltung Klosterplatz.

Klosterplatz, Restaurant Post, Parkplatz, Holzschnitzelheizung: Grosse Aufgaben, die auf das Kloster Mariastein zukommen! Was können Sie dazu sagen?

Tatsächlich: sehr grosse Aufgaben, sowohl auf planerischer Seite als auch auf der finanziellen Seite für die Klostergemeinschaft. Die genannten Projekte sind sehr interessant und im Einzelnen eine grosse Herausforderung. Die Schwierigkeit wird sein, alle Projekte miteinander zu koordinieren und zu finanzieren. Obwohl jedes Projekt in sich abgeschlossen werden kann, sind alle in irgendeiner Form miteinander verbunden und voneinander abhängig.

Sie haben sich sehr verdient gemacht bei der Bewältigung des Grossbrandes des Klosterladens am 25. August 2016. Können Sie sich daran noch erinnern? Was ist damals passiert?

Sehr wohl kann ich mich erinnern. Ich war in Aesch unterwegs, als mich Theres Brunner, die ehemalige Betriebsleiterin des Klosters Mariastein anrief und bat, nach Mariastein zu kommen, weil im Gebäude der Pilgerlaube ein Brand ausgebrochen war. Fünfzehn Minuten später habe ich die Brandstelle gesehen.

Das grösste Glück im Unglück war, dass eine Bewohnerin, welche durch den Rauch schwerwiegende Verletzungen erlitt und längere Zeit in Spitalpflege war, wieder gesund ist und keine weiteren Personen zu Schaden kamen.

Der materielle Schaden hingegen war gross. Dank dem sofortigen Einsatz der Feuerwehr Metzleren und der Kreisfeuerwehr konnte ein noch grösserer Schaden vermieden werden. Weil der ganze Dachstock neu aufgebaut werden musste, konnte eine zusätzliche Wohnung eingebaut werden.

Dank der unkomplizierten und unkonventionellen Arbeitsweise der Baukommission Metzleren, dem Chef der kantonalen Denkmalpflege und dem Ortsbildschutz, ist die Bewilligung innert kürzester Zeit erteilt worden. Die ganze Dachkonstruktion und die vier Wohnungen wurden komplett neu aufgebaut respektive renoviert. Sieben Monate nach dem Brand, inkl. Planung, Bewilligungsverfahren, Abbruch und Brandräumung, konnten alle Arbeiten abgeschlossen und die Wohnungen bezogen werden.

Herr Kohler, ich danke Ihnen sehr für Ihr Engagement und für dieses informative Gespräch!

	<p>Kunsthand- werkliches Grabmal</p> <p>in Allschwil Dorf beim Friedhof</p>	<p>Klaus KISTLER Bild- und Steinhauerei AG</p> <p>Flüh und Allschwil</p>
<p>Ausführung von Votivplatten sowie gravieren von Urnenwandplatten!</p>		
	<p>Hofstetterstrasse 52 4112 Flüh, unterhalb Mariastein</p>	<p>Tel. 061 481 36 44 Fax 061 481 31 25</p>